



Demonstration der internationalen Organisation Seebrücke vor dem Hamburger Rathaus



## Kirchliche Flüchtlingsarbeit in der Arbeitsstelle Weitblick

### Erst stirbt das Recht, dann der Mensch!

Schon 2017 habe ich gemeinsam mit Kolleg\*innen der AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit Hamburg Veranstaltungen zur zivilen Seenotrettung organisiert. Im Jahr 2018 war das Thema nicht weniger aktuell. Schiffe wurden festgesetzt, Seenotretter\*innen vor Gericht gestellt, Geflüchtete nach Libyen zurückgebracht, wo sie in Internierungslager gesperrt wurden und die Zahl der Menschen, die auf der Flucht über das Mittelmeer ihr Leben verloren, stieg. Zusammen mit meiner Kollegin aus dem Willkommenskulturhaus Ottensen besuchten wir eine sehr gut frequentierte Veranstaltung zur Situation der Geflüchteten in Libyen und der damit verbundenen Seenotrettung. Ingo Werth von der Organisation RESQSHIP berichtete. Es ging uns nicht nur darum zu informieren, sondern auch ins Handeln zu kommen und gemeinsam zu überlegen, was wir hier vor Ort tun können. Ein Ergebnis dieses Abends war, dass sich eine Gruppe gemeinsam bildete und sich der kurz danach stattfindenden Seebrücken-Demonstration anschloss, bei der 16.000 Menschen ihren Protest auf die Straße trugen. Nicht nur in Hamburg, sondern bundesweit organisierten sich Seebrücke-Bündnisse, die sich für legale Wege nach Europa, das Ende der Kriminalisierung der Retter\*innen und des Sterbens im Mittelmeer einsetzten. Auch die AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit war und ist Teil dieses Bündnisses.

### Rassismuskritische Arbeit

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit war das Thema Rassismus. Die AG Racism Awareness ist ein Zusammenschluss von Kolleg\*innen aus unterschiedlichen Bereichen der Nordkirche, die an diesem Thema arbeiten. Es ist ein Ort, um sich auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und eine rassismuskritische Perspektive innerhalb der Kirche zu stärken, beispielsweise beim Prozess der interkulturellen Öffnung der Nordkirche.

Ich wurde in diesem Rahmen zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, mit dem Thema „Martin Luther Kings unerfüllter Traum – Rassismus damals und heute“. Nicht nur auf dem Podium, auch in einer Runde des Publikums, die von Erfahrungen mit Rassismus im Alltag berichtete, wurde deutlich, wie präsent dieses Thema ist und dass es uns alle betrifft. Hier müssen meines Erachtens Menschen, die nicht von Rassismus betroffen sind, lernen zuzuhören und das eigene Verhalten zu reflektieren. Es gibt zahlreiche gute Fortbildungen und Referent\*innen zu diesem Thema. Wenden Sie sich bei Interesse gern an mich.

### Regionaltreffen „Zusammenarbeit mit geflüchteten Menschen vor Ort“

Diese Treffen finden seit drei Jahren in regelmäßigen Abständen je nach Bedarf in den unterschiedlichen Regionen im Kirchenkreis statt. Sie richten sich an Pastor\*innen und Verantwortliche in der Geflüchteten-Arbeit in den Kirchengemeinden und dient dem kollegialen Austausch und der Stärkung der Zusammenarbeit, beispielsweise im Bereich Kirchenasyl.

### Kirchenasyl

2018 wurden auf Beschluss der Innenministerkonferenz die Verfahrensabsprachen zwischen dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und den Kirchen verschärft. Seit August 2018 wird die Überstellungsfrist der Dublin-III-Verordnung für Menschen im Kirchenasyl durch das Bundesamt um ein Jahr verlängert, wenn für die Behörden keine „außergewöhnliche Härte“ erkennbar ist. Dies wird seitens der Kirche scharf kritisiert, denn Kirchenasyl bedeutet Schutz von Menschen, ihrer Würde und Rechte aus einer gut begründeten Gewissensentscheidung im Einzelfall. Die Bearbeitung der Fälle durch die Behörden nach rein formalen und nicht humanitären Kriterien wird dem nicht gerecht. Außerdem wird die damit einhergehende willkürliche Bewertung von Menschen im Kirchenasyl als zu bestimmten Zeitpunkten als „flüchtig“ im Sinne der Dublin-III-Verordnung als rechtswidrig betrachtet. Kirchenasyl bedeutet kein Untertauchen, denn dem BAMF wird das Kirchenasyl unmittelbar und zuverlässig gemeldet (Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche).

Diese Verschärfungen treffen vor allem die Menschen, die Schutz suchen. Kirchengemeinden setzen sich auch weiterhin für diese Menschen ein und gewähren Kirchenasyl oder wie es in der Abschlusserklärung der Kirchenasyl-Jahrestagung in Hamburg heißt: „Wir setzen uns gemeinsam mit vielen ein für eine offene, solidarische Gesellschaft, in der keine\*r mehr den Schutz des Kirchenasyls braucht. Bis dahin machen wir weiter.“

Um zu veranschaulichen, welche Geschichten die Gäste im Kirchenasyl haben und wie viele engagierte Menschen hinter jedem einzelnen Kirchenasyl stehen, wählten wir dieses Thema für den nun zum dritten Mal erschienenen Online-Adventskalender „Geschichten statt Schokolade“ der Flüchtlingsbeauftragten der Nordkirche.

*Hanna Hanke, Kirchliche Flüchtlingsarbeit*



Hanna Hanke

### Kontakt

Kirchliche Flüchtlingsarbeit  
Kieler Straße 103  
22769 Hamburg

[www.arbeitsstelle-weitblick.de](http://www.arbeitsstelle-weitblick.de)

Hanna Hanke  
040 / 58 950 248  
hanna.hanke@  
kirchenkreis-hhsh.de

